

Die Wahrheit ist nicht deshalb Wahrheit, weil eine große Mehrheit diese vertritt oder ihr zustimmt. Die Wahrheit ist und bleibt souverän Wahrheit und kann auch durch einen einzelnen Menschen vertreten werden. In der Geschichte hat es immer wieder Männer und Frauen gegeben, die für die Wahrheit kämpften. Martin Luther war einer von ihnen.

# Standhaft für die Wahrheit

## Das Beispiel Martin Luthers

.....  
von Joachim Köhler

*Wer kämpft für die Wahrheit, setzt sich für sie ein?  
Wer lässt sich gebrauchen, wo nur Trug und Schein?  
Wer verlässt das Dunkel, wo kein Licht zu sehn?  
Wer kämpft für die Wahrheit, wer wird zu ihr stehn?*

### Ja, wer kämpft heute für die Wahrheit?

**V**or Jahren habe ich eine Nachdichtung des im englischsprachigen Raum weithin bekannten Liedes „Who is on the Lord’s Side?“ angefertigt, woraus dieser Auszug entnommen ist. In wörtlicher Übersetzung kann man den Originaltitel mit „Wer steht auf der Seite des Herrn?“ wiedergeben. Beim Nachdenken über diese Liedtextaussagen kam mir zweierlei in den Sinn: 1. Wer für die Wahrheit eintreten will, muss auf der Seite des Herrn stehen. 2. Der Einsatz für die Wahrheit ist ein geistlicher Kampf. Beide Aspekte lassen sich im Leben des deutschen Reformators Martin Luther (1483–1546) gut veranschaulichen.

### Die Kernwahrheit im Blick

Zugegeben: Wer darauf schaut, welchen Standpunkt Luther in Einzelfragen einnahm, könnte leicht zu falschen Schlussfolgerungen kommen. Wer etwa die Fehlhaltung des alten Luther in der Judenfrage heranzieht, könnte sich ratlos und verwundert fragen: „Und dies soll ein Kämpfer für die Wahrheit gewesen sein?“

Deshalb wollen wir uns im Folgenden auf die *Wahrheit des Evangeliums* konzentrieren, wie sie in der wohl prägnantesten Form in den vier „Soli“ zum Ausdruck gebracht wird:

*solus Christus*: allein Christus  
*sola gratia*: allein die Gnade

*sola scriptura*: allein die Schrift  
*sola fide*: allein der Glaube

Damit sollen die anderen Wahrheiten, hinsichtlich derer Luther schriftwidrige Positionen einnahm, nicht kleingeredet oder verdrängt werden. Vielmehr soll damit der *Kernwahrheit* des christlichen Glaubens der Stellenwert eingeräumt werden, der für sie angemessen ist und den sie in Luthers Leben und Wirken nach seiner Bekehrung einnahm.

### Verdienst oder Gnade?

Um verstehen zu können, wie wichtig in Luthers Leben der Kampf für die Wahrheit mit allen Konsequenzen war, müssen wir in die Jahre vor die Veröffentlichung der 95 Thesen zurückgehen, also vor 1517. Obwohl das sogenannte „Turmerlebnis“ – die



geistliche Wende in seinem Leben – von Historikern und Lutherforschern unterschiedlich datiert wird, scheint unstrittig zu sein, dass es in jene Zeit fällt, die dem Ablass-Streit als Auslöser der Reformation vorausging.

Luthers Kardinalfrage lautete: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ Obwohl er Mönch geworden war und inzwischen als Theologieprofessor an der Universität Wittenberg Vorlesungen über einzelne Bücher der Heiligen Schrift hielt, hatte er bis zu jenem „Turmerlebnis“ keine klare und hinreichende Antwort auf diese Frage.

Erst als er sich mit Psalm 31 beschäftigte, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: „*Errette mich in deiner Gerechtigkeit*“, las er dort (V. 2). Dazu kamen andere Schlüsselstellen der Bibel, vor allem Römer 1,17. Er selbst schrieb darüber: „Die Gerechtigkeit Gottes wird im Evangelium offenbar, wie geschrieben steht: ‚*Der Gerechte wird aus Glauben leben.*‘ Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als eine solche Gerechtigkeit zu begreifen, durch die der Mensch als durch Gottes Geschenk lebt – also ‚*aus Glauben*‘.“<sup>(1)</sup>



Foto: © ArtTo, fotolia.com

## Ein Stein kam ins Rollen ...

Es war nur eine Frage der Zeit, bis der Widerspruch zwischen dieser Schlüsselerkenntnis Luthers und den entsprechenden Anschauungen der römisch-katholischen Kirche in der Öffentlichkeit sichtbar wurde. Der Konflikt entzündete sich an der Ablasspraxis, für die damals vor allem der Dominikanermönch Johann Tetzel bekannt war. Als dieser auch in der Nähe von Wittenberg sein Unwesen trieb, schritt Luther ein. Er wusste sich von Gott gerufen, dieser ungeheuerlichen Verdrehung der biblischen Wahrheit entgegenzutreten: **In die rechte Stellung vor Gott kann man nicht durch „gute Werke“ und schon gar nicht durch Geld kommen, sondern nur aufgrund der Annahme dessen, was Jesus Christus am Kreuz getan hat und was man aus Gnade empfängt.** In seinen 95 Thesen formulierte Luther gleichsam seinen schriftlichen Protest gegen die Abkehr von der schriftgemäßen Wahrheit in dieser Frage.

Obwohl es nicht zu der von Luther angeregten Disputation über diese Thesen kam, sorgten seine Freunde in

verschiedenen deutschen Städten dafür, dass sie umgehend gedruckt und weithin verbreitet wurden. Innerhalb von Wochen waren seine Ansichten in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt.

Die Gegenseite reagierte umgehend. Sie ließ ihn im Oktober 1518 in Augsburg durch Kardinal Thomas Cajetan verhören und versuchte, ihn während der Disputation auf der Leipziger Pleißenburg im Juli 1519 in die Ecke der „Ketzer“ zu drängen, gegen die man (wie gegen Jan Hus etwa 100 Jahre zuvor) hart vorgehen müsse. Für Luthers Gegner – in Leipzig war dies Dr. Johannes Eck – ging es um viel: Die Macht der Papstkirche stand auf dem Spiel. Doch Luther widerrief nicht. Er hielt an der Wahrheit fest.

## Schweigen oder für die Wahrheit eintreten?

Interessanterweise war sich Luther der Tatsache bewusst, dass er in seinem Ringen um das rechte Bibelverständnis in einer Linie stand mit anderen Wahrheitszeugen aus den Jahrhunderten zuvor – auch mit Jan Hus, der 1415 in Konstanz als „Ketzer“ verbrannt worden war. So schrieb Luther im Februar 1520 in einem Brief an seinen Mitstreiter Georg Spalatin:

„Wir sind alle Hussiten, ohne es zu wissen ... die offenbarste evangelische Wahrheit [ist] schon seit mehr als hundert Jahren verbrannt und verdammt ... und niemand darf es sagen.“<sup>(2)</sup>

## Wie ging es weiter?

An einem kalten Dezembertag des Jahres 1520 folgte der nächste Schritt, nachdem die Widerrufsfrist in der Bannandrohungsbulle von Papst Leo X. abgelaufen war: In Gegenwart etlicher Professoren und Studenten sowie anderer Gleichgesinnter warf Luther die Bulle in die Flammen eines Scheiterhaufens am Elstertor vor der Wittenberger Stadtmauer. Dies tat er mit Worten, die an Psalm 21,10 angelehnt waren: „Weil du die Wahrheit Gottes verderbt hast, verderbe dich der Herr heute in diesem Feuer.“ Zuvor waren bereits päpstliche Rechtsbücher, scholastische Werke und diverse Schmähchriften seiner Gegner vom Feuer verzehrt worden.

Im Rückblick auf die Verbrennung der Bulle freute er sich über diese Tat mehr als über jede andere in seinem Leben. In einem Gespräch mit seinem Mentor Johann von Staupitz bekannte er, dass sie [die päpstlichen Bücher] noch „giftiger“ seien, als er geglaubt hatte.

Dass daraufhin wenige Wochen später vonseiten des Papstes die Bannbulle – die förmliche Exkommunikation aus der Kirche – folgte, war vorauszusehen. Der Kampf ging weiter.

## Worms: Standhaft um der Wahrheit willen

Mit seinem Auftreten auf dem Reichstag zu Worms erreichte Luthers Kampf für die Wahrheit zweifellos seinen Höhepunkt. Kaiser Karl V. – der junge, seit knapp zwei

Jahren regierende Monarch – war entschlossen, das Land wieder im Sinne des Katholizismus zu einen und Luther als „wahren und überführten“ Ketzer aburteilen zu lassen. Der Reformator wusste um die ihm drohende Gefahr. Ihm war auch bekannt, dass Jan Hus 100 Jahre zuvor wegen seines Eintretens für die Wahrheit den Märtyrertod erlitten hatte – trotz der Zusicherung freien Geleits.

Dennoch brach Luther voller Glaubensmut nach Worms auf. Nach der Ankunft stand er am 17. April 1521 vor den höchsten Würdenträgern des Reiches. Zwei Fragen wurden ihm vorgelegt: 1. „Bekennst du dich zu den Büchern, so unter deinem Namen ausgegangen sind?“ 2. „Bist du bereit, diese Bücher oder etwas davon zu widerrufen?“<sup>(3)</sup>

Nachdem sich Luther einen Tag Bedenkzeit erbeten hatte, gab er am 18. April seine weithin bekannte Antwort, die hier in Auszügen wiedergegeben werden soll:

„Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde ... so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“<sup>(4)</sup>

Die Entscheidung war gefallen. Auch vor den höchsten Repräsentanten des Reiches hatte Luther nicht widerrufen. Er war standhaft geblieben, ohne die Wahrheit aufzugeben.

Nachdem er abgereist war, wurde die Reichsacht über ihn verhängt (Wormser Edikt). Der Fortgang der Reformation schien bedroht.

## Ein entscheidender Beitrag, um die Wahrheit zugänglich zu machen

Kurfürst Friedrich der Weise, Luthers Landesherr, ließ den Gefährdeten während der Rückreise entführen und auf die Wartburg bei Eisenach bringen. Hier übersetzte Luther das Neue Testament ins Deutsche. Er wusste: Gottes Wort ist die Wahrheit (Psalm 119,160; Johannes 17,17). Wenn diese Wahrheit möglichst viele aus dem Volk verändern soll, muss sie der breiten Masse zugänglich gemacht werden – in einer Sprache, die sie versteht. Nachdem Luther im März 1522 von der Wartburg nach Wittenberg zurückgekehrt war, übersetzte er – unterstützt von mehreren Mitstreitern – auch das Alte Testament. Die „Lutherbibel“ erschien innerhalb einer erstaunlich kurzen Zeit in zahlreichen autorisierten Auflagen und Nachdrucken, sodass sie bald auf lange Zeit hin mit Abstand das meistgelesene Buch im deutschsprachigen Raum wurde.

## Weitere Bereiche

Wenn wir Martin Luther und sein Engagement für die Wahrheit des Evangeliums in der richtigen Perspektive sehen wollen, müssen wir auch sein Wirken auf anderen Gebieten berücksichtigen. Denken wir nur an die zahlreichen Bibelkommentare, an die etwa vierzig geistlichen Lieder, die er gedichtet (und teilweise komponiert) hat, an die von ihm initiierte Neuordnung des Schulwesens und manches mehr.

## Und heute?

Angesichts der heutigen Meinungsvielfalt und des post-modernen Wahrheitsverständnisses sollten wir uns fragen: Was können wir in unserer Zeit von Luthers Eintreten für die Wahrheit des Evangeliums lernen? Natürlich hat sich seit dem 16. Jahrhundert vielfach *die Form ihrer Vermittlung, nicht aber ihr Inhalt verändert*. Ein aktuelles Beispiel des Eintretens für die biblische Wahrheit hat Olaf Latzel, Pastor an der lutherischen St.-Martini-Gemeinde in Bremen, gegeben. Er sagte am 18. Januar 2015 in einer Predigt über Gideon:

„Wir brauchen klare Verkündigung von Jesus Christus. [...] Es gibt nur einen wahren Gott. Wir können keine Gemeinsamkeit mit dem Islam haben. Das heißt nicht – das sag ich auch in aller Klarheit –, dass wir nicht den Muslimen in Liebe und Nähe [zu] begegnen ... haben. Das ist ganz wichtig. Gott unterscheidet zwischen der Sünde und dem Sünder.“<sup>(5)</sup>

Es ist bezeichnend, dass nach dieser Predigt die Wellen hochschlugen – nicht nur in Bremen. Viele forderten die Entlassung dieses Pastors. Selbst Kirchenvertreter distanzieren sich nachdrücklich von ihm. Wir sehen: In der sogenannten „toleranten Gesellschaft“ hat das Ja zur biblischen Wahrheit – dass Jesus Christus *der Weg, die Wahrheit und das Leben ist* (Johannes 14,6) – seinen Preis. Doch gleichzeitig sollten wir uns fragen: Wie werden *wir* angesichts des moralischen und geistlichen Niedergangs in unserer Gesellschaft der Verantwortung gerecht, dass wir *einen freien Zugang zur Wahrheit der Bibel* haben?

### Fußnoten:

- (1) Zitiert nach: Jörg Erb, Die Wolke der Zeugen, Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1954, S. 157.
- (2) Julius Köstlin, Luthers Leben, 5. Kapitel, Projekt Gutenberg; URL: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/luthers-leben-3842/11> (abgerufen am 10.10.2015).
- (3) Jeweils zitiert nach: Jörg Erb, a.a.O., S. 173.
- (4) Zitiert nach: Luther auf dem Reichstag zu Worms (1521); URL: <http://www.luther.de/leben/worms.html> (abgerufen am 10.10.2015).
- (5) URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Olaf\\_Latzel](https://de.wikipedia.org/wiki/Olaf_Latzel) (abgerufen am 10.10.2015).

### ZUM WEITERDENKEN:

- Inwiefern sind Luthers Erkenntnisse heute noch von Bedeutung?
- In welchen Bereichen würde Luther die heutige evangelikale Bewegung, die sich teilweise seinem Erbe verpflichtet sieht, zurück zur Bibel rufen?
- Welche persönlichen Konsequenzen ergeben sich für Sie aus Luthers Vorbild, was sein mutiges Eintreten für die Wahrheit auch in Todesgefahr betrifft?



Joachim Köhler, Jg. 1962, kommt ursprünglich aus Zweenfurth bei Leipzig, wohnt zurzeit bei Bielefeld und gehört dort einer Brüdergemeinde an, gegenwärtig im Verlagswesen tätig (CLV Bielefeld), Mitarbeit bei vielen Übersetzungsprojekten Englisch-Deutsch, vorwiegend im christlichen Bereich.

